

Pränumerations-Preise:

Für Arab:

Table with subscription rates: Ganzjährig 12 fl. - fr., Halbjährig 6 " - fr., Vierteljährig 3 " - fr.

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 B.

Ungarischer Arbeiter Zeitung.

Redaktion im Wiener Hofen Neugebäude, 1. Stock. Expeditionen: u. Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 150.

Sonntag den 23. Juni 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Landtagsbericht.

(Unterhausung vom 21. Juni.)

S. C. In der heutigen Unterhausung legten mehrere Mitglieder Anträge in Betreff vaterländischer Institute auf den Tisch des Hauses nieder; so Franz Kubinyi in Betreff des Museums, Graf Keglevich Béla über den Bau eines Landhauses, und Ladislaus Lönyay über das Museum. Hierauf wurden Stimmsettel eingereicht betreffend die Wahl der von Nyári vorgeschlagenen, aus 21 Mitgliedern bestehenden Kommission, die sich mit der Steuerfrage zu beschäftigen hat.

Hierauf wurde die Berathung über die einstweilige Regelung der Justizpflege fortgesetzt. Ludwig Badnay bemerkt, bei der provisorischen Regelung der Justizpflege könne das Hauptprinzip nicht quid juris, sondern vielmehr quid consilii sein; darum, meint er, sei nebst den ungarischen Gesetzen das Elaborat der Index-Kurial-Konferenz mit der Modifikation anzunehmen, das daraus alle Berufungen auf die Patente weggelassen werden.

Birgil Szilágyi ist der Ansicht, daß wenn man das Elaborat der Index-Kurial-Konferenz annähme, das ungarische verfassungsmäßige Leben durch österreichischen Geist vergiftet würde, daß der Ungar nicht im Stande sei, seine eigenen Gesetze zu gebrauchen. Es ist aber nicht wahr, daß das ungarische Rechtssystem nicht befriedigend ist; freilich bedürfte es in formeller Beziehung mancher Reform, das Elaborat helfe jedoch dem Uebel nicht ab, es wäre vielmehr die Sicherheit unseres privatrechtlichen Lebens, ja das konstitutionelle Leben selbst gefährdet.

Nachdem Szilágyi seine an vielen Stellen beifällig aufgenommene Rede beendet hatte, hob der Präsident die Sitzung auf einige Minuten auf, weil ein Schriftführer des Oberhauses angekommen war, der einen Auszug aus dem Protokoll der vorgestrigen Oberhausung überbrachte, welchem zufolge in derselben die Adresse des Unterhauses angenommen wurde. In demselben Auszug fordern die Magnaten das Haus vertrauensvoll auf, es möge ihnen seine Ansichten über die Art der Abendung der Adresse je früher mittheilen. Die Berathung hierüber wurde auf morgen (Samstag) anberaumt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Auszug aus dem Protokoll der 5. Oberhausung vorgelesen, in welchem die Magnaten ihre Theilnahme über den Tod Ladislaus Teleki's ausdrücken, worauf die Berathung fortgesetzt wurde.

Das Haus verlangte Abstimmung, allein die vorerwähnten Redner wollten vom Wort nicht absteigen. Johann Antal macht einige Bemerkungen über Szilágyi's Rede, und sprach für Annahme des Elaborats. Ladislaus Bökörményi betrachtet die Frage vom staatsrechtlichen Gesichtspunkt als wichtig, und da staatsrechtliches Gravamen immer wichtiger ist als privatrechtliches, so glaubt er, es dürfe wegen des staatsrechts das Staatsrecht nicht verletzt werden;

auch sonst wiege der privatrechtliche Vortheil, welchen die Annahme des Elaborats bieten würde, die Verletzung des Staatsrechts ungerechnet, den privatrechtlichen Nachtheil nicht auf, welcher aus der Anwendung oktroirter Verordnungen entsünde. Er spricht die Besorgniß aus, daß das Elaborat, wenn es angenommen wird, nicht ein Rath, sondern ein faktisch in Anwendung gebrachtes Gesetz sein wird; denn die Kurie wird es in's Leben treten lassen, und wenn einige niedere Gerichte nicht darnach urtheilen sollten, so werde sie die Prozesse verwerfen. Er fürchtet nicht, es werde Anarchie entstehen, wenn diese nicht etwa von oben hervorgerufen wird; das Volk werde, wie niemals so auch jetzt keine Anarchie herbeiführen, während, wenn diese von oben kommt, wir uns durch die Annahme des Elaborats davor nicht bewahren könnten.

Graf Eduard Károlyi ist zwar für Annahme des Elaborats, verlangt aber auch, daß entschieden ausgesprochen werde, daß diese Annahme für das Motionrecht des Hauses kein Präjudiz bilde, und auch auf die künftige Gesetzgebung keinerlei Einfluß ausüben kann.

Georg Szülö hält kein, wenn auch nur provisorisches Gesetz für möglich, das nicht bindend ist, bindende Kraft aber kann einem Gesetze nur der Landtag verleihen. Er stimmt gegen das Elaborat.

Georg Markos und Anton Pleiner unterstützen das Gutachten der Kommission unbedingt, Ernst Grabrics unter Bedingung einer Modifikation.

Gabriel Várady detaillirt das Elaborat der Justizkonferenz, und beweist, daß an demselben der Einfluß der Patente der absoluten Gewalt nur allzusehr zu fühlen sei. Wenn es angenommen würde, sagt er, so würden wir die durch einen großen Theil der Komitate bereits verworfene österreichische Zivilprozessordnung, das Acticitätspatent u. s. w. wieder einführen, und zwar auf unbestimmte Zeit. Die Annahme des Elaborats würde die Anarchie heraufbeschwören, da einige Komitate bei ihrem bisherigen Beschluß konsequent ausgeharrt, es nicht annehmen würden. Er wäre indeß nicht dagegen, daß dieses Elaborat einer Revision unterzogen, und nach Ausmerzung des Einflusses der Patente verdaulich gemacht werde.

Johann Balogh sagt, seine ungarische Natur schaudere zurück vor diesem mixtum compositum, in welchem sehr viele österreichische und wenig ungarische Gesetze sind. Er ist für Revision oder Verwerfung des Elaborats. Auch Sigmund Bernáth erklärt sich gegen das Elaborat.

Koloman Tísa geht vom Gesichtspunkt aus, daß es nothwendig sei, etwas zu thun. Er giebt zu, daß die staatsrechtlichen Interessen über den privatrechtlichen stehen; aber der Schutz der Privatinteressen diene als Hauptfaktor zur Begeisterung für die staatsrechtlichen Verhältnisse. Das Elaborat sei zwar mangelhaft, es sei jedoch besser, es so anzunehmen, wie es ist, damit im entgegengesetzten Falle die obersten Gerichte — die in keinem Fall ausschließlich nach ungar. Gesetz sprechen werden — nicht, vielleicht auf lange Zeit nach österreich. Gesetz urtheilen. Er erklärt schließlich, daß der Landtag über das Elaborat nur eine Meinung ausspricht.

Hierauf wurde abgestimmt, und auf die Frage des Präsidenten: ob das Haus den Kommissionsvorschlag im Prinzip annehmen wolle oder nicht, antworteten von 222 Stimmen 152 mit „Ja“, 76 mit „Nein“. Somit wurde der Kommissionsvorschlag im Prinzip mit 82 Stimmen Mehrheit angenommen. Die Abstimmung über die Modifikationen findet morgen (Samstag) statt.

Arad, 22. Juni. In dem Labyrinth von Nachrichten, welche in der Wiener Presse über das Schicksal der von den beiden Häusern des ungarischen Reichstages soeben votirten Adresse kursiren, vermögen wir uns heute, offen gesagt, nicht zurechtzufinden. Selbst die Ungarn freundlichsten Organe geben sich geringen Hoffnungen hin, daß dieselbe vom Monarchen angenommen und in befriedigender Weise beantwortet werden würde. In allen Fällen glaubt man, werde eine Auflösung des ungarischen Landtages ausgesprochen werden. Ob dann Neuwahlen zu einem Landtage, oder ob direkte Wahlen zum Reichsrathe ausgesprochen werden dürften, darüber hegt man noch keine Vermuthung. Ersteres wäre im Sinne des Ministeriums Schmerling und der Majorität des Reichsrathes, die von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, den Reichsrath zum

weiteren zu machen. Es wird — schreibt unsere Wiener Korrespondenz — über diesen Punkt ein neuer Kampf zwischen der Hofkanzlei und dem Staatsministerium ausbrechen, welche jetzt ganz eintüchtig (?) neben einander gehen sollen. — Wir fragen aber, was kann uns, was kann dem Vaterlande damit gebient sein, wenn man sich auch zu neuen Landtagswahlen entschließt? Wir glauben, es kann darüber kein Zweifel obwalten, daß in Ungarn ein solcher Landtag, welcher sich zur Anerkennung des Oktober-Diploms und der Februarpatente, folgerichtig zu einer Beschickung des Reichsrathes herbeiliefere, mit dem Aufwande aller Mittel ebensowenig zusammenzubringen ist, als nur eine einzige direkte Wahl zum Reichsrathe durchzuführen wäre. — Wo soll dann auf diese Weise das Mittel des von der Krone und den Völkern in gleicher Weise gewünschten Ausgleiches gefunden werden, wenn mit den Vertretern des Landes eine Verständigung nicht erzielt werden kann, wenn man im Vorhinein die Grundlage zu einer solchen verwirrt? Wir können unter solchen Umständen der Zukunft wahrlich nur mit banger Besorgniß entgegensehen.

Aus Pest schreibt man uns unter gestrigem Datum, daß der Trauergottesdienst, der heute für Cavour stattfinden sollte, in Folge telegraphischer Befehlung aus Wien durch die Stadtbehörde verboten wurde. Nach der von „M. D.“ gebrachten Version hätte die k. k. Militär-Behörde das Verbot durch den Primas erwirkt. Eine stille Messe sollte indeß doch abgehalten werden.

Ueber das Begräbniß des durch Selbstentlebung aus dem Leben geschiedenen, gewesenen Honvéd-Majors v. Dolnár wird dem „Bld.“ aus Pest vom 19. Folgendes berichtet: Zu dem auf 6 Uhr Nachmittags festgesetzten Leichenbegängniß hatte sich noch vor der Einsegnung der Leiche eine ungeheure Menschenmenge, darunter mehrere hundert Honvéd-Offiziere und einige Magnaten, eingefunden. Der Hof des Rochus-Spitals, wo die Einsegnung stattfand, konnte nicht die Hälfte der schaulustigen Menge fassen. Schon war der Todte im offenen Sarge aus der Todtenkammer in den Hof gebracht und sollte soeben der Deckel aufgenagelt werden, als plötzlich der Herr Stadthauptmann auf dem Schauplatz erschien und dem mit der Anordnung der Leichenfeierlichkeit betrauten Komite des Honvéd-Unterstützungsvereins befohl, die am Sargdeckel angebrachten revolutionären Embleme herabzunehmen und zu beseitigen. Diese bestanden aus folgenden Stücken: 1. Honvéd-Ischako mit dem ungarischen Wappen. 2. Säbel mit goldenem Portepée, gleichfalls mit dem Landeswappen. 3. Tricolore Feldbinde. 4. Ein angegliches Stück jener Fahne, unter welcher der Hingeschiedene bei dem Sturme auf Ofen mitgefochten; endlich ein dreifacher Kranz in der Form einer Tiara und zwei einfache Riesenkränze mit handbreiten Nationalbändern. Das Komite protestirte gegen diesen Befehl des Sicherheitsbeamten; das Volk murrte und brach in laute Verwünschungen aus; zur Abnehmung oberwählter Embleme aber wollte sich Niemand herbeilassen, selbst ein von Herrn v. Taisz dazu aufgeforderter städtischer Spitalsdiener gab eine abweisende Antwort. Da die Aufregung von Minute zu Minute stieg, suchte Herr v. Taisz die erboste Menge durch gütliche Vorstellungen zu beschwichtigen, wie ihm die Ausübung dieser ersten Pflicht selbst schwer falle, da er auf höheren Befehl so handeln müsse, es bleibe nichts Anderes übrig, als zu gehorchen, wofür sich das Publikum nicht der sicheren Eventualität aussetzen wolle, daß der Leichenzug an irgend einer Straßenecke auseinander gesprengt werde. Diese Ansprache hatte wenigstens das zur Folge, daß man den Herrn Stadthauptmann gewähren ließ. Der Todte wurde durch zwei Diener in die Todtenkammer zurückgeschafft, wohin sich auch Herr Taisz begab, die Thüre absperrte und den Deckel aufnageln ließ. Als der zugenanagelte Sarg wieder herausgebracht wurde, waren alle Abzeichen bis auf den nackten Säbel (ohne Portepée) und die zwei einfachen Kränze verschwunden; mit ihnen auch der Beamte, worauf die Einsegnung begann. — Herr Taisz hatte übrigens nicht aus freiem Antriebe gehandelt. Wie man sich erzählt, war bereits in den Vormittagsstunden ein höherer Militär bei Herrn Taisz, auf dem Stadthause erschienen und hatte ihm bedeutet, die beabsichtigte Demonstration zu vereiteln, widrigenfalls energisch eingeschritten würde.

In unserem heutigen Berichte über die Adressenberathung des Oberhauses vom 20. ist nur der erste Theil



der Rede enthalten, welche Sr. Excellenz der Herr Tavernikus v. Majláth vor dem Schlusse derselben hielt. Bei der hervorragenden Stellung, welche der gedachte Redner im Lande einnimmt und seiner entscheidenden Einflußnahme auf die Angelegenheiten unseres Vaterlandes, halten wir uns verpflichtet, auch den weitem Wortlaut seiner Aeußerung in Bezug auf den Gegenstand der Debatte mitzutheilen. Nach der bekannten Hindeutung auf seine Stellung zum Oktober-Diplom fuhr er fort:

„Hinsichtlich des Gegenstandes selbst bedauere ich, daß die erste Aeußerung der Nation, welche in ihrem Schweigen so groß war, nicht geeignet ist eine solche Wirkung auszuüben, wie ich sie mit dem ersten feierlichen Akt gern verbunden gesehen hätte. Nicht jene Wirkung, welche z. B. das einstimmig angenommene, einmüthig unterstützte, in einen Guß gebrachte Werk eines tief denkenden Mannes hervorgebracht hätte. Meines Erachtens bildet nur die Eintracht unsere Kraft; ich aber sehe im Adressentwurf die Spur des Zwiespalts, — ich sehe sie namentlich in der Aenderung des Titels, welche, während sie kein Recht wahr, vielleicht mit Recht gerade denjenigen reizt, der allein im Stande ist, unsere Rechte auf gesetzlichem Wege herzustellen, gerade denjenigen, welchen für unsere Sache zu gewinnen, von den feindseligen Ráthen zu isoliren, unser eigenes Interesse, unser Herz und Verstand erheischt; — ich sehe sie ferner in der Frage des Thronwechsels, welche meines Erachtens, obwohl die Abdankung in mangelhafter Form geschehen, eine vollendete Thatsache ist, und mehr keiner Frage unterzogen werden kann.“

Ueber die Bedingungen der Krönung des Thronerben, glaube ich, kann und wird eine Frage möglich sein: allein das Recht zur Regierung kann eben nach dem Grundprinzip des ungarischen Gesetzes keiner Frage unterzogen werden, nach dem Grundprinzip jenes Gesetzes, dessen Herstellung eben die Aufgabe dieses Reichstages wäre. Uebrigens weiß ich die Motive zu würdigen, welche das hohe Oberhaus dazu bewegen könnten, nach dritthalb Monate langer Debatte die erste Gelegenheit zu ergreifen, um wenigstens in mangelhafter Form, die Adresse des ungarischen Reichstages Sr. Majestät zu unterbreiten. Obgleich ich meinerseits nicht damit einverstanden bin, so widerstreite ich doch nicht der Unterbreitung.“

B. Pest, 21. Juni. Das Oberhaus hat, wie der Telegraf bereits gemeldet haben wird, die Adresse des Unterhauses zu der Seinigen gemacht. Die Aktien darüber sind geschlossen, es fehlt nur noch, daß sich die beiden Häuser über den Modus vereinen, wie die Adresse an ihre Kompetenz gelangen soll. Die hauptsächlichste Schwierigkeit dafür liegt nach Ansicht der meisten Beteiligten in der Ausschreibungsform, für den Fall man sie im Wege der Post expediren wollte. Allgemein spricht man sich deshalb für eine Deputation aus, welche beide Häuser führen würden. Dieser Weg dürfte auch in der Majorität angenommen werden, ob er aber zum Ziele führt, ob die Adresse überhaupt angenommen wird, das ist sehr schwer zu bestimmen. Wir wollen übrigens heute noch das Beste hoffen, wenigstens für die Hoffnung sehr geringe Aussicht vorhanden ist. Der Landtag selbst wird sich nun wohl, wenn einmal die Adresse abgehandelt ist, für so lange vertagen, bis eine Resolution von Wien herablangt; ob eine solche kommt und welcher Art sie sein wird, dies bestimmen zu wollen, unternehmen wir nicht, mögen aber auch jene hier kursirenden dumpfen Gerüchte von bevorstehenden Provisorien nicht in Betracht ziehen, weil wir uns nicht denken können, daß man in Wien zu diesem äußersten Mittel seine Zuflucht nehmen wolle. Freilich sind die Zustände ganz eigenthümlicher Art. Die Regierung will dem bisherigen Anschein nach, nicht von ihrem Standpunkt weichen, dessen Basis bekanntlich das Diplom vom 20. Oktober und der Erlass vom 26. Februar ist. Ungarn dagegen kann, wenn es sich nicht selbst und seine Selbstständigkeit verlieren will, nicht von seinen gesetzlichen Rechten und Freiheiten lassen. Wie aber sollen diese einander schroff entgegenstehenden Ansichten vereinigt werden? Welche von beiden Parteien soll ihren Standpunkt aufgeben? Diese Schwierigkeit des Momentes muß ein Jeder auch anerkennen, damit ist aber noch gar nichts gethan, wenn nicht ein Weg angegeben wird, auf welchem die Schwierigkeiten umgangen werden können.

Sr. Eminenz der Kardinal-Fürst Primas hat zwar in seiner Rede von einer Revision der Gesetze von 1848 gesprochen, eine Revision, welche auf der einen Seite die Artikel entfernen oder modifiziren soll, welche die Macht des Königs zu sehr beschränken; auf der andern jene, wodurch die Freiheit der Municipien behindert ist. Diese Worte lauten zwar sehr schön, wir möchten aber den Mann kennen, der im Stande wäre, eine solche Revision im Unterhause durchzusetzen und noch dazu eine solche, welche, nachdem z. B. der III. G. A. ausgemerzt, schließlich die Basis legt, zu einer Ummodellung unserer Konstitution auf den Leisten des Diploms vom 20. Oktober. Ein solches Unternehmen

müßte bei der Eifersucht, mit welcher alle Parteien über die Konstitution Ungarns wachen, unbedingt das glänzendste Fiasko machen. Was also haben wir nun schließlich zu erwarten? Unserer Ansicht nach gibt es da nur zwei Wege, entweder Sr. Majestät bewilligt die gerechten und gesetzlichen Wünsche, oder es muß ein Provisorium eintreten und wohin nicht uns allein, sondern die ganze Monarchie das führen muß, dies liegt klar am Tage. Ungarn hat in dieser Sache gelitten, was es gemußt; es ist streng auf dem Boden des Gesetzes geblieben, obgleich wir gleichzeitig gewünscht hätten, daß man dem Rathe Deák's auch in der Adress-Angelegenheit gefolgt wäre. Uebrigens kann Ungarn wie Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms in Beziehung auf seinen Standpunkt ausrufen:

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“

Der „Köln. Ztg.“ wird aus **Wien, 16. Juni** geschrieben: „Fürst Metternich, der sich in Paris nicht wohl fühlen soll, möchte gern eine andere Verwendung erhalten, es fehlt jedoch an einem geeigneten Nachfolger, und so wird sich der Fürst wohl dazu verstehen müssen, auf seinem Posten auszuharren, obgleich die Zuverlässigkeiten, mit welchen man ihn und seine Gemahlin in Paris und Fontainebleau überhäuft, eine nur geringe Entschädigung für die Niederlagen sind, die er fortwährend auf politischem Felde zu erleiden hat und welche mitunter ziemlich drastisch sind. — Die Nachrichten aus der Herzegowina lauten fortwährend nichts weniger als beruhigend. Die Insurgenten weigern sich, die von Omer Pascha gemachten Vorschläge anzunehmen, und denken nicht daran, die Waffen niederzulegen. — Die Auflösung des ungarischen Landtages wird hier als ein nahe bevorstehendes Ereigniß angesehen. Gleichzeitig soll ein kaiserliches Manifest an die Völker Oesterreichs publizirt werden, in welchem diese Maßregel erläutert wird.“

Wien, 21. Juni. Von hier wird der „Südd. Ztg.“ geschrieben: „So zuversichtlich auch von liberaler Seite in ziemlich regelmäßigen Intervallen versichert wird, daß Konfordat werde demnächst einer gründlichen Revision unterzogen werden: wie die Sachen gegenwärtig stehen, darf man das immer nur als den Ausbruch eines frommen Wunsches, als Fühler und Versuch, auf die Regierung einen Druck auszuüben, betrachten. Im Einzelnen und Kleinen gibt man vielfach den Forderungen der Zeit und dem laut verkündeten Grundsatz der Gleichberechtigung nach, so in diesem Augenblicke durch die Aufhebung der Bestimmung, welche Juden vom Besuche der medizinischen Josephs-Academie ausschloß, — aber im Großen und Ganzen hat man nicht die mindeste Neigung, die Stellung Oesterreichs als „Vort des Katholizismus“ aufzugeben. Es bedürfte dazu gar nicht einmal der Mahnung, welche dieser Tage die Kirchenfürsten im Herren- und Abgeordnetenhaus mittelst einer Adresse an den Kaiser haben ergehen lassen, und in welcher nach alter Weise als das nächste Ziel der Bewegungspartei die Vernichtung der Kirche und des österreichischen Staates bezeichnet wird. Die Kräfte, welche den Staat in seiner traditionellen Politik zu erhalten suchen, sind viel stärker als die Logik der Gegner und die Logik der trostlosen Erfahrungen, welche Oesterreich dieser Politik verdankt. — Wenn die „Donau-Zeitung“ sagt, es sei unwar, daß Oesterreich und Spanien einen Protest gegen die Einverleibung Roms in das Königreich Italien oder überhaupt die eigenmächtige Ordnung dieser Frage nach Paris gesandt hätten, so hat sie ganz Recht: Oesterreich und Spanien haben noch nichts derart gethan, aber sie werden etwas thun, sie wollen auch nicht bloß protestiren, was sie aber thun wollen, darüber sind sie schwerlich schon mit sich einig. Die Regierung beharrt ferner auf dem Standpunkte, das Konfordat als Staatsvertrag zu behandeln. Daß Hr. v. Schmerling diese Ansicht nicht theilt, ist sehr wahrscheinlich, eben das gilt von der Mehrzahl seiner Kollegen, aber sehr wenig wahrscheinlich ist, daß sie ihre ohnehin wenig sichere Stellung durch energisches Auftreten in dieser Frage noch mehr erschüttern werden. Die Presseschmerliche Interpellation wegen Tirols ist noch nicht beantwortet, und die Antwort, mag sie auch noch so gewunden ausfallen, muß zeigen, ob wir Recht oder Unrecht haben.“

(Die Antwort ist bekanntlich seitdem und zwar in entschiedener Weise [in der Reichsrathssitzung vom 19. d. M.] ertheilt worden; ob sie aber, trotz des darüber erhobenen Jubels, die Stellung des Ministeriums Schmerling mehr befestigt haben wird, das wird uns die nächste Zukunft wohl offenbaren. — A. v. Reb.)

Venedig, 18. Juni. Die Nachrichten von der bevorstehenden Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich und das daran geknüpfte Gerücht einer Offensiv- und Defensiv-Allianz Frankreichs und Italiens gegen Oesterreich hat die seit einigen Tagen hier herrschende vollständige politische Windstille etwas unterbrochen, und sie und da beginnt man wieder kriegerische Eventualitäten nicht gar so sehr in den Hintergrund zu stellen. Zwar sind die Hoffnungen auf

den Erfolg nicht mehr so sanguinische, wie dieses noch vor kurzer Zeit der Fall war, und mischt sich etwas Besorgniß wegen des dem uneigennütigen Allirten eventuell zu bezahlenden Lohnes für seine Hilfeleistung hinein, doch hofft man immerhin zu einer endgiltigen Entscheidung zu kommen, und dieses ist jetzt hier hauptsächlich der Zielpunkt aller Wünsche. Die Stimmung ist, wie wir bereits öfters erwähnt haben, durchaus nicht eine total vom Hass gegen Oesterreich erfüllte, sondern einzig und allein von dem Wunsche beseelte, einmal aus diesem unerträglichen halbkrigerischen Provisorium herauszukommen.

Man verhehlt es sich hier in italienischen Kreisen durchaus nicht, daß das Oesterreich vom Jahre 1859 nicht jenes vom Jahre 1861 ist, daß es in einem Kampfe vielleicht nicht allein stehen wird, und daß die im Feldzuge 1859 gemachten herben Erfahrungen nicht gänzlich unterwerthet blieben, und die Armee namentlich unter einer andern Führung und nach dem, was für deren Ausbildung geschehen, auch in einem Kriege andere Erfolge erzielen wird, als dieses ohne ihr Verschulden im letzten Feldzuge der Fall war. Daß man trotzdem jedes Kriegsgerücht begierig aufnimmt, beweist eben nur, daß man sich nach einer Entscheidung um jeden Preis sehnt.

Daß die französische Presse den Wink erhalten haben muß, durch an Ort und Stelle geschöpfte Belehrungen sich auf das Studium der venetianischen Frage vorzubereiten, geht auch aus dem häufigen Besuche französischer Journalisten im lombardisch-venetianischen Königreich hervor. Seit der verunglückten Expedition der Redakteure des „Siècle“ und der „Opinion Nationale“ waren bereits Mitarbeiter des „Moniteur“, „Pays“ und „Journal des Debats“ hier, und auch jetzt noch treffen Ambassaden Pariser Blätter hier ein, welche es sich angelegen sein lassen, dem Wink des Selbstherrschers aller Franzosen nachzukommen. In welchem Sinne dieses Studium der venetianischen Frage betrieben werden wird, dürfte aus dem Umstande hervorgehen, daß die Redakteure und Mitarbeiter jener Blätter durchaus Verbindungen mit solchen Elementen anknüpfen, welche als notorische Feinde der k. k. Regierung bekannt sind. Es dürfte dies ein Fingerzeig dafür sein, daß in kurzer Zeit die französische Presse den bekannten Schmerzensschrei Italiens in allen Tonarten akkompagniren wird. Auch französische Offiziere, natürlich mit Zivilpässen versehen, reisen seit einiger Zeit mit besonderer Vorliebe im Venetianischen — sollte nicht vielleicht hieraus außer dem politischen auch auf ein militärisches Studium der Venetianer Frage geschlossen werden können? Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. (Br.)

Paris, 17. Juni. Heute fand in der Madeleine der von der italienischen Legation befohlene Trauer-Gottesdienst zu Ehren des Grafen Cavour statt. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und mit den Wappsteinen des Verstorbenen decorirt. Das Haupt-Portal, welches ebenfalls schwarz ausgeschlagen war, schmückten italienische Fahnen; doch umgab das rothe Kreuz auf weißem Grunde ein blaues Band, so daß auch die französischen Farben dargestellt waren. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dieser Feierlichkeit anzuwohnen. Die Kirche war zu klein, um Alle zu fassen, und es kam zu einigen unangenehmen Auftritten, als die Polizei sich gegen 12 Uhr dem weiteren Eindringen in die Kirche entgegenstemmte. Dies war jedoch eine einfache Vorsichts-Maßregel, um Unglücksfälle zu vermeiden; denn als Hr. Böttelle, der Polizeipräsident, der ebenfalls zur Leichen-Feier gekommen war, erfuhr, daß im Innern der Kirche noch einige Plätze frei waren, gab er sofort Befehl, noch eine Anzahl Personen einzulassen. Unter den Anwesenden bemerkte man den Kriegsminister, Marschall Bailliant, den Minister des Aeußern, Hrn. Thouvenel, den Minister des Innern, Grafen Persigny, den Grafen v. Morny, den Marschall Magnan, Oberkommandanten der Armee von Paris, einen Kammerherrn des Kaisers, den Ehrenritter der Prinzessin Mathilde, einen Stallmeister des Prinzen Napoleon, viele Damen, eine große Anzahl Banquiers, Kaufleute und Fabrikanten, viele Blousenmänner und auch einige Garibaldianer in rothen Hemden, darunter einen ehemaligen preussischen Offizier. Die Letzteren wurden beim Herausgehen aus der Kirche von der Menge mit dem Rufe: „Vive Garibaldi!“ „Vive Italie!“ begrüßt. Nach ist zu bemerken, daß die Herren Thouvenel, v. Persigny und Morny auf drei Stühlen, die gerade dem Altare gegenüberstanden, Platz genommen hatten und es den Anschein gewann, als hätten sie sich an die Spitze der Leidtragenden stellen wollen. Von Gesandten waren nur die Repräsentanten des Schah von Persien und des Bey von Tunis anwesend. Das übrige diplomatische Korps war nicht repräsentirt; selbst von der englischen Botschaft war Niemand zugegen. Die Feier, welche ungefähr eine Stunde währte, verlief ohne alle Störung. Die „Patrie“ sieht in ihr eine Art von Demonstration zu Gunsten Italiens.

Während des Aufenthaltes des Kaisers in Vichy begeben sich eine große Anzahl Diplomaten nach dei-

sem Badeorte, darunter der Herzog von Grammont (Rom), der Marquis de la Valette (Konstantinopel), Ferdinand Barrot (Madrid) und der Fürst de la Tour d'Auvergne. Ich schrieb Ihnen bereits vor längerer Zeit, daß dort eine Art diplomatischer Konferenz stattfinden soll. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde bekannt gemacht, daß derselbe vom 19. bis zum 27. Juni vertagt werden wird. Auf der heutigen Tagesordnung stand das Gesetz über die See-Armee, über welches heute noch nicht abgestimmt werden wird. Nach diesem kommt das Gesetz über die indisch-chinesische Post zur Diskussion, so daß das neue Pressegesetz wahrscheinlich erst nächsten Mittwoch den Gegenstand der Kammer-Debatte bilden und nach der Vertagung über dasselbe abgestimmt werden wird. Nach Schluß der Session des gesetzgebenden Körpers begibt sich Graf von Morny nach Homburg und Herr Rouher nach Karlsruhe. — Zwei bekannte Mitglieder der katholischen Partei, Ansel und Graf Lemercier (beide Mitglieder des gesetzgebenden Körpers) sind bei den Generatwahlen durchgefallen, der erstere in der unteren Seine, der zweite in der unteren Charente. Auch Jules Favre, der in Versailles als Kandidat aufgetreten, ist durchgefallen.

Italien. Aus Anlaß des Todes Cavour's erließ das National-Komitee in Rom folgende Proklamation:

„Römer, ein großes Unglück hat unser Vaterland getroffen, und das Herz eines jeden aufrichtigen italienischen Patrioten vergießt heute die bittersten Thränen über dem Grabe des Grafen Cavour. Italien verlor seine ruhmreichste Zierde, seine umfassendste Intelligenz, um die ihn ganz Europa beneidet, es verlor einen seiner arbeitssamsten Söhne, den Schöpfer seiner Unabhängigkeit und Nationalität, und dieses kostbare Leben vermehrt mit seinem Hinscheiden die Zahl unserer Märtyrer. Ja, Graf Cavour starb als Opfer seiner unermüdelichen Hingebung für's Vaterland, als Märtyrer seiner zahlreichen Nachkommen und der tausenderlei Arbeiten, denen er sich zur Realisirung des großen italienischen Gedankens hingeeben, der hartnäckigsten Kämpfe, die er durchzuführen mußte, um seine große Unternehmung zum Ziele zu leiten. Und als diese Unternehmung vollendet war, als eben Italien seine Befreiung feierte, die es zum großen Theil diesem Staatsmanne verdankte, als er sich bereits gegen das Kapitol in Bewegung setzte, entriß ihn der Tod der Liebe Italiens.“

Wie Moses konnte er sein Volk aus fremder Gefangenschaft befreien, konnte es bis an die Grenzen des gelobten Landes führen, aber es war ihm nicht erlaubt, in dasselbe einzutreten, glücklich, die Gewißheit zu haben, daß dieses Volk ein Vaterland habe, und sich zum Range einer großen Nation erheben werde.

Römer, Graf Cavour ist todt, aber sein Werk stirbt nicht mit ihm. Dank dem Himmel ermangelt Italien nicht hervorragender Geister und kräftiger Herzen, welche das von ihm errichtete Gebäude zu krönen wissen werden. Ebenso entfernt von Unbesonnenheit wie von Schwäche, wird Italien fortfahren, auf demselben Wege fortzuschreiten, den es bisher so ruhmreich verfolgt und es wird dann bald und glücklich sein Ziel erreichen. An uns ist es, an unserem verständigen Sinne, unserm Muth liege es, zur endlichen Befreiung unseres Vaterlandes mitzuwirken.

Weinen wir, und tragen wir unsern Schmerz zur Schau, wir sind dies schuldig, aber halten wir uns stets den Tod Cavour's vor Augen, wie sein Leben, wie die letzten 10 Jahre von Festigkeit, Selbstverleugnung, Ausdauer, unbezähmbare Willenskraft, um den bestimmten Zweck zu erreichen.

Wir Römer müssen uns jetzt zur letzten Arbeit vorbereiten; wir müssen es verstehen, stark und klug zu sein, bereit zur That, zu jedem Opfer; zeigen wir der Welt, daß Graf Cavour ein Geschenk des Himmels für Italien war, aber ein verdientes Geschenk, da die Italiener sich eines so großen Mannes würdig erwiesen.“

Man glaubt, der „Independance“ zufolge, daß die Depesche, mittelst welcher das Tuilerienkabinet seine Absicht ankündigt, den König von Italien anerkennen, am 18. Abends in Turin angelangt sein soll, zur selben Zeit als eine andere Depesche in Rom eintraf, die den Vorbehalt auseinandersetzt, von welchem bezüglich der Stellung, die dem Haupte der katholischen Christenheit gebührt, jene Anerkennung abhängig gemacht worden. Dieser Depesche wird der eigentliche Akt der Anerkennung durch Absendung eines Gesandten folgen.

Turin, 17. Juni. Mit Recht legt man hier auf die jetzt erfolgte Anerkennung durch Frankreich größeres Gewicht, als wenn dieselbe unmittelbar nach der Proklamirung des Königreiches erfolgt wäre. Durch die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen ist die jetzt erfolgte Anerkennung eine Demonstration von großer Tragweite geworden. Alles, was ich Ihnen über diesen Gegenstand gesagt habe, bestätigte sich. Während der Kaiser ursprünglich die Anerkennung erst nach der Session vornehmen wollte, bewogen ihn die durch den Tod Cavour's hervorgerufenen Verhältnisse, den einmal beschlossenen Schritt sofort zu

thun. Man ist hier sehr erfreut, namentlich da es ganz gewiß ist, daß keine Bedingungen vorhanden. An diplomatischen Spitzfindigkeiten natürlich kann es bei einer Politik, wie die französische, nicht fehlen, und man flüstert in hohen Kreisen davon, als wäre wohl Victor Emanuel als König von Italien, aber nicht das Königreich Italien anerkannt. Die öffentliche Meinung in Italien hält sich aber an die Sache und kümmert sich wenig um die Winkelzüge der Diplomatie. Aber zu weit geht der Optimismus, wenn man, wie das hier geschieht, die heute zirkulirende Nachricht von der bevorstehenden Anerkennung durch Preußen eben so leicht glaubt. — Die ultramontanen und die mazzinistischen Blätter geben sich die Hand, um hartnäckig das Gerücht von einer angeblich beabsichtigten Abtretung der Insel Sardinien zu verbreiten, und man stützt sich dabei auf die allerdings sträfliche Hintanzetzung, welche diese Insel zu erleiden hat.

Turin, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer motivirte der Deputirte Ricciardi den von ihm gestellten Antrag über eine nationale Geldsammlung, die von ihm „denaro d'Italia“ genannt wird. Er sagte dabei: wenn Garibaldi die National-Bewaffnung wünscht, so wünsche ich meinerseits, daß die ganze Nation für diese Bewaffnung und für das Los der Söhne der in der Schlacht Gefallenen Sorge. — Der Antrag wird Anfangs unterstützt, dann sprachen sich Lafarina und Micheli dagegen aus und der Antrag wurde verworfen.

Ein albernes Gerücht, daß mehrere Soldaten des österreichischen Regiments Wimpfen sich mit der Absicht nach den sardinischen Staaten begeben, die vorzüglichsten Pulvermühlen in Brand zu stecken, veranlaßte die hiesige Behörde zu ängstlichen Vorsichtsmaßregeln. Zufällig versammelten sich vor ein Paar Tagen mehrere jener Bäckergehilfen, welche seit einiger Zeit die Arbeit verweigern, auf dem Waffenplatze; die Polizei nahm unter ihnen Verhaftungen vor und dies wurde — natürlich ohne allen Grund — mit dem angeblichen Pulvermühlenkomplott in Verbindung gebracht.

Der Minister-Präsident Ricasoli hat der Kammer eine Liste aller der dringlichen Gesetze vorgetragen, welche alle noch in dieser Session erledigt werden müssen. Die Kammer ist damit einverstanden gewesen und wird deshalb wahrscheinlich noch den ganzen Juli beisammen bleiben. Der Kommissionsbericht über den Antrag Garibaldi's in Betreff der Nationalbewaffnung ist in der Kammer vorgelegt und die Diskussion darüber wird bei der Dringlichkeit, die für den Antrag ausgesprochen wurde, wohl nächstens auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wie der „Independance“ geschrieben wird, liegt in der sich daran knüpfenden Debatte der Grund, weshalb weder der General della Rovere das Kriegsministerium definitiv angenommen hat noch irgend ein anderer General die verantwortliche Leitung übernehmen will.

General Cialdini ist am 15. Juni zum erstenmale in der Kammer erschienen und hat den vorschristmäßigen Eid geleistet.

Wie unionistisch die Stimmung im Neapolitanischen jetzt ist, zeigen die Zeichnungen für Cavour's Denkmal, die dort einen so glänzenden Anklang finden wie in der Lombardie.

Mailand, 18. Juni. Der „Perseveranza“ wird aus Turin vom 17. d. bezüglich der Anerkennungsfrage Folgendes geschrieben:

Niemand glaubt an die Behauptung der „Patrie“, daß Rom von den französischen Truppen künftighin besetzt bleiben werde. Alle sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unser Einzug in Rom eine logische Konsequenz des großen Anerkennungs-Aktes sei, den jetzt Frankreich vollzieht. Man glaubt ferner, Europa werde sich endlich überzeugen, daß die Zurückgabe der ewigen Stadt an Italien eine Bürgschaft des Friedens für die Zukunft sein werde.

Rom. Nach Mailleiller Depeschen mit Nachrichten bis zum 15. Juni rührt das Unwohlsein des Papstes von einer rosenartigen Geschwulst her. Seine Abreise nach Castel Gandolfo ist verschoben. Fürst Piombino hat seinen Paß ohne Bedingung erhalten. Sein Sohn ist in Rom zurückgeblieben.

Tagesneuigkeiten.

* Der vorgestrige Tag, schreibt die samstägige „Tem. Ztg.“, konnte als ein wahrer Unglückstag für Temesvar bezeichnet werden. Nachdem dem Leibjäger Sr. Durchlaucht des kommandirenden Generals F.W. Fürsten Liechtenstein das Mißgeschick passirte, daß sich eben das von demselben gehaltene Jagdgewehr entlud, als Se. Durchlaucht vor der Hauptwache vorbeifuhr, um auf die Jagd zu fahren und es nur einer glücklichen Richtung des Gewehres zuschreiben war, daß der Schuß Se. Durchlaucht nicht getroffen; nachdem sich kaum der Schrecken der bei diesem Vorfall Anwesenden gelegt hatte, wurde der Ausbruch eines Feuers im Hotel „zum Trompeter“ durch Geläute und Trommelgewirbel verkündigt. Es brannte in dem besagten Hotel der Neuboden gänzlich ab. Die Verwirrung und

Befürzung war um so größer, als gerade die Zimmer der Passagiere unter diesem Boden, wie auch die Passagierzimmer auf der anderen Seite des Gebäudes besetzt waren. Es wurden Möbel, Bettzeug, Reisekoffer und andere Geräthschaften theils in den Hof, theils zum Fenster hinaus auf die Gasse geworfen, und was hierbei beschädigt und auch entwendet wurde, konnte bisher noch gar nicht ermittelt werden. Nur der windstillen Witterung und der sehr lobenswerthen Thätigkeit der zur Löschung herbeigeeilten Menschen war es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Der für den Pächter des Hotels, Herrn Klammer, hiedurch erwachsene Schaden wird übrigens dadurch zum Theile gemildert, daß das Haus affekurirt ist. Ob das Feuer von böswilliger Seite etwa gelegt wurde, ob es durch Unvorsichtigkeit der auf dem Boden beschäftigt gewesenen Leute entstanden, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Während des Brandes waren die Festungsthore gesperrt, die Landeshauptkasse von verstärkter Wache besetzt und die nächsten Gassen, welche zur Brandstätte führten, abgesperrt, um müßige Zuschauer fern zu halten. Noch war der Brand nicht gänzlich gelöscht, als eine neue Unglücksnachricht das Publikum, in Schrecken und Mitleid versetzte. Der so beliebte Komiker der hiesigen ungar. Theatergesellschaft, Herr Szatmáry, suchte mittelst eines Schusses seinem Leben selbst ein Ende zu machen. Der Schuß traf ihn jedoch nicht tödtlich, und man glaubt, daß er noch gerettet werden könne. Als Ursache des versuchten Selbstmordes wird eine verjagte Zuneigung angegeben.

* Im Verlage der Herren M. Uhrmann, Papierhändler, und W. Haza, Buchdruckerbesitzer in Temesvar, erscheint vom 1. Juli d. J. angefangen ein neues politisches Tageblatt unter dem Titel: „Der Grenzboten“. Temesvar wird sonach zwei deutsche politische Zeitungen haben, die „Temesvarer Zeitung“ nämlich und den neuen Grenzboten. Wir wünschen, daß beide prosperiren möchten.

* Aus Wien, vom 20., wird uns berichtet: Herr Ritter v. Schmerling ist von einem leichten Unwohlsein befallen und konnte heute sein Bureau nicht besuchen. — Graf Montalembert wird nächsten Montag aus Pest wieder hier eintreffen. — Heute Nachmittag 2 Uhr hat, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Herrn Erzherzog Rainer, eine Ministerkonferenz stattgefunden. — Heute früh 9 Uhr wurde in der hiesigen St. Ruprechtskirche für Lelewel ein Trauergottesdienst abgehalten, dem ungefähr 150 Anständige, darunter die hier anwesenden polnischen Reichsräthe, beiwohnten. Ein Castrum doloris war nicht aufgestellt.

* Eine großartige Steinschneiderei wird in kurzer Zeit entstehen. Herr Bergverwalter Herlitz fand vor einem Jahre im Gerölle der Gebirgsbäche in der Gegend von Ditro in Siebenbürgen eine wunderschöne blaue Mineralspezies, welche er als eine der Lazursteinarten erkannte. Den Bemühungen des Ingenieurs Duaglio aus Wien und des Herren Fritsch aus Kronstadt gelang es, das Vorkommen dieses Minerals in Form eines mächtigen Felsens zu entdecken, welchen Hofrath v. Haidinger „Hauynfels von Ditro“ taufte. Der Fels ist ein granitartiges Gemenge von Lazur- und himmelblauem Sodalit mit Orthoklas, Calcit, Glimmer, Magnetit, Titanit, Kalkspath etc. Manche dieser Mineralien waren bis jetzt in Europa noch nicht gefunden. Geschliffene Flächen zeigen die prachtvollsten Farben-Nuancirungen. Vermöge dieser Eigenschaft, so wie in Anbetracht seiner Härte und Politurfähigkeit reißt sich der „Hauynfels“ ganz dem werthvollen „Verde di Corsica duro“ an. Da Herr Duaglio das Terrain mit dem Vorkommen für eine Gesellschaft ankaufte, wird durch Errichtung einer großartigen Steinschneiderei zu Ditro ein Industriezweig für Oesterreich erwachsen, der bis jetzt noch kaum kultivirt wurde, während das Material hierzu in einem Reichthum, wie ihn kein anderes Land bietet, vorhanden ist.

* Dem uns vorliegenden zweiten Rechnungsabschlusse der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „der Anker“ für das Jahr 1860 entnehmen wir, daß dasselbe sich für die Gesellschaft als ein in doppelter Beziehung günstiges erwies, indem die in Wirklichkeit eingetretene Sterblichkeit und die durch sie fällig gewordene Summe nicht jene Höhe erreichte, welche man nach den Grundlagen der Berechnungen bis zum 31. Dezember 1860 erwartete, während der Zuwachs neu abgeschlossener Versicherungsgeschäfte bedeutend war. Die Zahl der Lebensversicherungen stieg vom 31. Dezember 1860 von 2083 Versicherungen für 2183 Personen mit 8,476,200 fl. auf 4407 Versicherungen für 4477 Personen mit 16,019,925 fl. Die Rentenversicherungen ergaben im Laufe des Jahres 1860 34 Verträge mit einer Rente von 10,085 fl. Die wechselseitigen Ueberlebensassoziationen und Gegenversicherungen beliefen sich bis zum 31. Dezember 1859 auf 6214 Zeichnungen für eine Summe von 7,411,476 fl. 82 kr. und stiegen im Laufe des Jahres 1860 um 5100 Zeichnungen im Gesamtbetrage von 4,982,041 fl. 50 kr. Es bestanden daher am 31. Dezember 1860 11,314 Zeichnungen für eine Ge-

summe von 12,394,518 fl. 32 kr. Von den 40 Sterbefällen, welche sich in dem Reichen der Lebensversicherung ergaben, wurden im Laufe des Jahres 36 regulirt; die übrigen 4 wurden, weil die betreffenden Urkunden zu spät zur Vorlage gelangten, erst zu Anfang dieses Jahres berichtigt. Von den 40 Verstorbenen waren 38 männlichen Geschlechts und 2 Frauen. Ausbezahlt wurden für 42 Polizzen im Ganzen 168,350 fl. Der Bericht erwähnt bei der Berechnung der Durchschnittsumme, welche bei normaler Sterblichkeit zu zahlen gewesen wäre, daß diese sich im J. 1860 vorzüglich durch den Umstand etwas ungünstiger gestaltet habe, weil in diesem Jahre einer der stärksten Versicherer, der mit 50,000 fl. versichert war, mit Tod abgegangen ist. Als Gewinn pro 1860 ergaben sich 115,000 fl., nämlich 15,000 fl. als Interessen des eingezahlten Aktienkapitals, 15,000 fl. als Beitrag zum Reservefonds, 20,000 fl. Lantième des Verwaltungsrathes, 5000 fl. Lantième des Direktors und 60,000 fl. als an die Aktionäre zu vertheilende Superdividende von 20 Prozent des eingezahlten Kapitals. Das Aktienkapital beträgt 1 Million, indeß sind nur 300,000 fl. wirklich eingezahlt, während für den Rest von 700,000 fl. die statutenmäßige Haftung der Aktionäre besteht. Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß der Reservefond 465,453 fl. erreicht, so stellt sich auch in dieser Beziehung jetzt für den Anker ein äußerst günstiges Ergebniß heraus.

Ein ziemlich erheblicher Tumult fand am vorigen Samstag in Berlin in der Nähe des Wälschingsplatzes und auf demselben statt. Gegen 6 Uhr Abends zog eine Frau auf dem Trottoir der Elisabeth- und Wafmannstraße einen Kinderwagen und wurde von dem dort stationirten Schutzmann, wie dies den polizeilichen Verordnungen entspricht, angewiesen, das Trottoir zu verlassen. Die Frau gehorchte nicht allein nicht, sondern setzte dem Beamten Widerstand entgegen und schlug ihn sogar mit einem Schirm. Der Schutzmann brauchte hiernach Gewalt und führte die Frau auf den Straßendam. Dieser Vorfall veranlaßte alsbald einen bedeutenden Auflauf, der sich nach und nach so vergrößerte, daß die Passage auf dem Wälschingsplatz und in den angrenzenden Straßen vollständig gehemmt war. Unter dem versammelten Publikum wurde der Hergang in entstellter Weise berichtet und dadurch eine feindliche Stimmung gegen die Polizeibeamten, die sich dort nach und nach in größerer Zahl einfanden, hervorgerufen; namentlich erzählte man, der Schutzmann, welcher die Frau anwies, das Trottoir zu verlassen, habe dieselbe zur Erde geworfen und gemißhandelt. Die Aufregung des Publikums wurde noch gesteigert, als ein Rentier für die Frau sehr eifrig Partei nahm. Die Schutzmänner wurden verhöhnt und mit Glas, Scherben und großen Mauersteinen geworfen. Der Tumult dauerte bis nach Mitternacht. Schließlich erschien auf dem Schauplatz desselben eine Abtheilung berittener Schutzmänner (16 Mann) und zerstreute die Volksmenge. Die Schutzmänner haben mehrfach von der blanken Waffe Gebrauch machen müssen.

Wie der „Eras“ meldet, erhielten am 15. d. auch die letzten zwei Wälschtiroler aus dem Trienter Kreise, die in Böhmen noch als Internirte lebten, die Erlaubniß zur Rückkehr in ihre Heimat. Es sind die Herren Dr. Heinrich Dalla Rosa, der in Bisef, und Dr. Sartorelli, der früher in Tabor, später gleichfalls in Bisef internirt war.

Im „Nürnberger Anzeiger“ finden wir folgende Parallele, die weit mehr ein politisches als ein Kuriositätsinteresse darbietet: Nürnberg mit 60,000 Einwohnern besitzt 10 Kirchen und Kapellen, 22 Bräuhäuser, 16 Buchhandlungen und zahlt 80,000 fl. Gewerbesteuer. Regensburg mit 26,000 Einwohnern besitzt 24 Kirchen und Kapellen, 33 Bräuhäuser, 2 Buchhandlungen und zahlt 16,000 fl. Gewerbesteuer.

Neueste Telegramme.

Agram, 21. Juni. Landtagsitzung. Vier Redner sprachen für, drei gegen den Zentralauschußbericht, sämtliche, Baron Hellenbach ausgenommen, welcher die frühere Realunion befürwortet, für bedingte Union. Zwanzig Redner sind noch vorgemerk.

Wien, 21. Juni. Das Oberhaus nahm den Kommissionsantrag über das Immunitätsgesetz mit 42 von 65 Stimmen an. Der Gesetzentwurf des Abgeordnetenhauses wurde sonach verworfen. Gegen den Ausschußbericht sprachen Palaczkj, Leo Thun, Vinzenz Auerperg.

London, 21. Juni. In der gestrigen Unterhausitzung erklärte Lord Russell auf eine Interpellation Griffiths, daß er vom franz. Botschafter die Mittheilung erhalten habe, daß die Botschafter Oesterreichs und Spaniens in Paris einen allgemein gehaltenen Vorschlag wegen eines gemeinsamen Handelns der katholischen Mächte in Betreff der weltlichen Macht des Papstes gemacht haben, der aber von Frankreich ablehnd beantwortet worden ist. Russell ruft bei die-

sem Anlasse ins Gedächtniß, daß die weltliche Macht des Papstes ebensowohl von England, Preußen und Schweden geordnet worden sei, als wie von den katholischen Mächten.

Turin, 20. Juni. Die Amtszeitung erklärt das von österreichischen Blättern veröffentlichte Schreiben des Ministers des Innern an den Mailänder Gouverneur bezüglich der dortigen Ereignisse für apokryph.

Die heutige „Opinione“ meldet: Die französische Anerkennungsnote ist gestern hier eingelangt. Dieselbe wird veröffentlicht werden, wenn die italienische Antwort dem Kaiser zugekommen sein wird.

Turin, 21. Juni. Die Antwort auf die französische Note ist bereits abgegangen. —

Rom, 16. Juni. In Folge einer lärmenden nationalen Kundgebung wurde das Theater geschlossen.

Aus Athen 15. Juni meldet eine Depesche: Keine weiteren Verhaftungen wurden vorgenommen, die Ruhe nicht gestört. Es heißt, der Hauptzweck des Komplottes sei die Entfernung des Königs gewesen.

New-York, 8. Juni. Die Separatisten äßten gegen Cairo vor. — Gerücht: Separatisten suchen eine Allianz mit Brasilien. Die feindselige Stimmung des Nordens gegen England ist zunehmend.

Einladung zur Pränumeration

auf das zweite Semester

Juli—December 1861

der

„Arader Zeitung.“

Für Arad mit Zustellung

auf 6 Monate — Juli—December	
das Morgenblatt allein	6 fl.
Morgen- und Abendblatt	8 fl.
auf 3 Monate — Juli—September	
das Morgenblatt allein	3 fl.
Morgen- und Abendblatt	4 fl.

Für Auswärtige

mit freier Postverendung und separater Zusendung des Montag-Abendblattes

auf 6 Monate — Juli—December	
das Morgenblatt allein	7 fl.
Morgen- und Abendblatt	9 fl.
auf 3 Monate — Juli—September	
das Morgenblatt allein	3 fl. 50 kr.
Morgen- und Abendblatt	4 fl. 50 kr.

Die „Arader Zeitung“ — Morgen- und Abend-Ausgabe — erscheint vom 1. Juli l. J. in bedeutend vergrößertem Format.

Da wir wegen der noch immer bestehenden Stempelpflicht keinen bedeutenden Ueberschuß an Exemplaren drucken lassen können, so ersuchen wir, die Pränumerationen baldmöglichst und jedenfalls noch im Laufe dieses Monats zu veranlassen zu wollen, da wir bei später eintretenden Abonnenten außer Stande wären, fehlende Exemplare nachzuliefern.

Arad im Juni 1861.

Die Administration der „Arader Zeitung.“

Handelsberichte.

A. H. Arad, 22. Juni. (Orig.-Ber.) Durch die den Feldern äußerst günstige Witterung der letzten Tage hat sich das Fruchterzeugniß unseres Plazes neuerdings gedrückt und sind in verschiedenen Getreidesorten bedeutende Preisreduzierungen vorgekommen.

In **Weizen** wurde sehr wenig gemacht. Ganz bescheidene Pöfchen 81 bis 82 pündiger Waare gelangten mit fl. 4 bis 4.25 zum Absatz.

Von **Korn** erstanden zumeist Konsumenten circa 2500 Megen zum Preise von fl. 3.30—3.35.

Gerste bedang bei schwachem Begehr fl. 2.35 bis fl. 2.40.

Hafer ganz vernachlässigt.

In **Kukuruz** war zwar der Umsatz noch immer ansehnlich, doch hat die Kauflust sehr abgenommen. Wir notiren fl. 2.35—2.40 pr. Megen.

Spiritus erhält ein lebhaftes Geschäft. Absatz fanden ca. 1000 Eimer en detail zu 64 1/2—65 kr.

Trebern-Durchzug fand wenig Nehmer. Weniges wurde mit fl. 16—16 1/2 begeben.

Weine haben ebenfalls bedeutend an Beliebtheit eingebüßt. 1500 Eimer letzte Gebirgsfeschung wurden zu fl. 6.25—7 veräußert.

Die Zufuhr des letzten Wochenmarktes war eine so ungewöhnlich große, wie selbe seit dem Herbst noch nicht dagewesen ist. Da die Kauflust jedoch nicht

entsprechend war, so mußte ein großer Theil hier eingelagert oder unverkauft zurückgeführt werden.

Die Preise kalkulirten sich in nachstehender Weise:

Weizen 82—83 pfd. fl. 4.—4.40.
Halbfrucht fl. 3.10.
Korn fl. 3.10—3.15.
Gerste fl. 2.10—2.20.
Hafer fl. 1.60.
Kukuruz bei bedeutenden Vorräthen fl. 2.20—2.25.

M. G. Temesvar, am 21. Juni 1861. Von der abgelaufenen Geschäftswoche läßt sich wenig Wesentliches registriren. Bei mütter Kauflust erhielten sich unsere Preise für prompte Cerealien knapp zur Noth und würden gewiß einiges verloren haben, wären eben unsere Vorräthe nicht noch beschränkter, als die Nachfrage. Schwere Sorten Weizen kommen äußerst spärlich vor und finden bei Mäthern Abnahme. Leichtere Sorten begehrt nur der Platz-Konsum.

In **Korn**, wegen Mangel an Waare, gar kein Geschäft. Unsere Notirungen haben als unbeachtete Ausgebote von Lieferanten, nur nominelle Geltung. Sogar in Kukuruz ist eine gewisse Geschäfts-Passivität eingetreten. Die günstigen Berichte über in- und ausländischen Saatenstand scheint unsere auswärtigen stetigen Abnehmer stützig gemacht zu haben, während Eigner von effektiver Waare, welche beiläufig gesagt, auch spärlich und rarer wird, zu Konzeptionen im Preise nicht willig sind. Es scheint uns auch dieser letztere Umstand gerechtfertigt, Angesichts des höchst ungünstigen Standes unserer Kukuruzfelder.

Lebighich in Hafer kamen einige nennenswerthe Käufe für Lieferanten zu Stande; die Tendenz im Allgemeinen eine mehr weichende.

Die Witterung ist anhaltend schön. Der Repe ist zum größten Theil bereits abgemacht; die Klagen der Produzenten vom Beginn unseres Frühjahres her, sind leider gerechtfertigt. Die Ernte ist gänzlich mif-rathen, und in besten Fällen hat das Joeh Repefaat kaum 3 Megen gezahlt.

Gingegen sind die Ausichten für die sonstigen Saaten die günstigsten, und bleiben schädliche Inffluenzen wie bisher aus, so dürfen wir auf eine qualitativ wie quantitativ äußerst günstige Ernte Rechnung tragen. Nichtsdestoweniger florirt das Schlußgeschäft in neuem Weizen, und können wir als in dieser Woche geschehen: Schluß 2000 Megen 83 pfd. garantirt, 85 pfd. zugewogen fl. 8 1/2. Schluß 5000 Megen 82 pfd. effektiv 84 pfd. Quantität fl. 8, bei fl. 2 und fl. 3 per Megen Vorschuß anführen, unerwähnt der vielen kleineren Abschlässe.

Unsere Preise sind:

Weizen mit Angelber 83 bis 84 pfd. von fl. 10.40—60 pr. Kübel.

Weizen, Plagwaare 81 bis 82 pfd. von fl. 9.30 bis fl. 10.20 pr. Kübel.

Korn 75 bis 76 pfd. fl. 7.20 pr. Kübel.

Kukuruz effektiv 81 bis 82 pfd. fl. 5.15 pr. Kübel.

Hafer, 10% Gutmaß 46 bis 47 pfd. fl. 2.80 pr. Kübel.

(Ab Magazin Temesvar verstanden.)

Für Spiritus anhaltend Kauflust. Bei knappen Vorräthen sind á 64 bis 64 1/2 kr. pr. Grad sammt Faß mehr Nehmer. Schluß nicht bekannt.

Bega Wasserstand günstig.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Juni 1861.

Weizen Banater loco Raab 83 1/2—84 pfd. fl. 5.70. Maroscher loco Raab 80—83 1/2 pfd. fl. 5.80. Maroscher loco Raab 83 pfd. fl. 5.65. Hafer loco Raab 45—48 pfd. von fl. 1.52—1.60.

Umsatz in Weizen 20,000 Megen.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.

13. Juni. Theresie Hoffmann, Lehrersgattin, isr., 66 Jahr Lungenentzündung. — 16. Juni. Betti Kövy, Brennerstöchter, isr., 2 1/2 Jahr, Abzehrung. — Gulyas Adam, Tagelöhnersohn, r. l., 1. Kind, Schwäche. — 17. Juni. Csényi János, Ammenstöchter, r. l., 2 Monat, Frätsen. — 18. Juni. Popovits Johann, Wärter, gr. u. u., 22 Jahr, Lungenentzündung. — 19. Juni. Petrovits Barbara, Schuhmachersgattin, gr. u. u., 28 Jahr, Abzehrung. — 20. Juni. Pfeifenmachersgattin, isr., 37 Jahr, Syperemem. — 20. Juni. Lukácsi Johann, Sparrakfa-Buchhalter, r. l., 64 Jahr, Magenentzündung.

Vernava.

17. Juni. Mayer Hubert, Müllerssohn, r. l., 6 Jahr, typhöser Ruhr. — Pálfi Sándor, Bäuerin, gr. u. u., 20 Jahr, Gebärmutterentzündung. — Barabdi Julia, Stadtbaldwensstochter, r. l., 6 Monat, Zehrfieber. — 19. Juni. Lengyel Flora, Tagelöhner, gr. u. u., 50 Jahr, Lungenentzündung. — 20. Juni. Kreszenz Anna, Bauerssohn, gr. u. u., 7 Jahr, Wasserhucht.

Spital.

8. Juni. Alexander Karácsanyi todt eingebracht. — 9. Juni. Johann Gajler, Weinsetzler, r. l., 52 Jahr, Kopfwinden. — 15. Juni. Zelina Kuzma, Tagelöhnerin, gr. u. u., 50 Jahr, Wasserhucht. — Georg Cierpky, Tagelöhner, r. l., 28 Jahr, todt eingebracht. — 18. Juni. Hyeronimus Nyebustinsky, Diurnist, r. l., 40 Jahr, Brand. — 21. Juni. Judaz Zoma, Bauer, gr. u. u., 40 Jahr, Eiterfieber. — Alexá Csímás, Bäuerin, gr. u. u., 30 Jahr, Brandwunden.

Wiener Metzen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	4	80	4	70	4	60
Halbfrucht	4	10	4	—	3	90
Korn	3	60	3	50	3	40
Gerste	2	60	2	50	2	40
Hafer	1	90	1	80	—	—
Rufuruz	2	50	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	9	60	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	16	50	—	—	—	—
Eichenholz	10	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 22. Juni 1861.

5% Metalliques	68.70
5% National-Anlehen	80.80
Bankactien	758.—
Creditactien	177.—

Wechsel-Cours.

Silber	137.—
London	135.75
Dukaten	6.55

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare			
5pct. österr. Währung	60.80	61.—	5pCt. Dampfschiff	97.75	98.25	Ofner	40 fl.	36.50	37.—
5 „ National	80.70	80.80	5 „ Westbahn	97.50	98.—	Fürst Windischgr.	20 „	22.50	23.—
5 „ Lit. B.	96.—	98.—	Staatsbahn à 275 Francs	140.—	141.—	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.50
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	5pCt. Südbahn	137.—	137.50	Graf Keglevich	10 „	14.50	15.—
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	Pfandbriefe 12monatl.	9.9.25	99.75	Wechsel (3 Monat).			
5 „ Metalliques	69.60	69.80	Industrie-Actien			Amsterdam 100 fl. hol.	115.50	116.—	
4 1/2 pct. „	69.25	69.50	Creditactien	177.60	177.80	Angsburg 100 fl. südd.	116.—	116.25	
4 pct. „	52.—	52.25	Bankactien	762.—	764.—	Frankfurt 100 fl. südd.	116.25	116.50	
3 „ „	38.50	39.—	Escomptactien	581.—	583.—	Hamburg 100 M. B.	102.25	102.50	
2 1/2 pct. „	35.—	36.—	Lloyd	224.—	226.—	London 10 L. St.	137.25	137.50	
2 1/2 „ Banco	40.—	42.—	dto. neue Emission	—	—	Mailand	—	—	
Lose von 1839	115.—	115.50	Donau-Dampfschiff	430.—	432.—	Paris 100 Francs	54.10	54.20	
Lose von 1854	92.—	92.35	Pester Kettenbrücke	403.—	405.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	84.80	85.—	Wiener Dampfmühl	375.—	378.—	Bukurest 100 wall. P.	—	—	
dto. Stel Absch.	88.75	89.—	Nordbahn	197.40	197.60	Comptanten.			
5pct. Steueranleihe	85.40	85.50	Staatsbahn	275.—	276.—	Kronen	18.92	18.92	
Mail. Como-Rentensch.	16.25	16.50	Südbahn	218.—	220.—	Münz-Dukaten	6.54	6.56	
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	120.25	120.75	Rand-Dukaten	6.53	6.55	
niederösterreichische	89.50	90.—	Westbahn	171.50	172.—	Napoleonsdor	10.98	11.—	
oberösterreichische	89.50	90.—	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Souverainsdor	19.10	19.10	
böhmische	91.—	91.50	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	149.—	149.50	Russische Imperials	11.28	11.32	
mährische	88.—	89.—	Gratz-Köflacher	123.—	—	Preuss. Friedrichsdor	11.58	11.62	
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Engl. Sovereigns	13.85	13.95	
krainische	89.50	89.90	Lose.			Preuss. Cassenanw.	2.6	2.6 1/2	
ungarische	68.25	69.25	Credit	100 fl.	117.50	Silber	136.75	137.—	
Tem. Crof. Slav.	68.50	69.—	Dampfschiff	100	101.50				
siebenbürgische	64.75	65.50	Triester	100	124.50				
galizische	67.—	67.75	Fürst Eszterházy	40	97.—	Wechseldiscompt	5 1/2		
Bukowina	66.—	65.50	„ Salm	40	38.—	Bankdiscompt für Wechsel	5		
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40	37.25	„ Zinsen „ Vorsch.	5 1/2		
5pCt. Lloyd	82.—	84.—	„ Clary	40	35.50	5pCt. National-Coupon	136.50—137		
5 „ Nordbahn	97.50	98.—	Graf St. Genois	40	37.50				
5 „ Gloggnitzer	79.50	80.—							

Im gestrigen Abendgeschäft war der Verkehr wieder äußerst unbelebt. Kreditactien bewegten sich zwischen 177.70—178.10. Nordbahnactien 197.60—70. Staatsbahn 275.50—60, National 80.70. Kreditactien 177.70—80. Nordbahnactien 197.60—70, Staatsbahn 275.50—60, National 80.70.

Im heutigen Morgengeschäft eröffneten Kreditactien mit 177.80 und wurden 178.10 gemacht, schlossen 178.10, Nordbahn eröffneten mit 197.90 und wurden 198 gemacht, schlossen 197.90.

Die Börse war auch heute sehr unbelebt, und sowohl Valuten als Effecten werden nur wenig verändert. Bloß Bankactien, größtentheils in Folge von Contremine-Verkäufen, um fl. 10 billiger abgegeben. 5pct. konvertirte Obligationen bei heute eingestellter Abgabe um 1/4 pCt. höher. Nordbahn- und Kreditactien anfangs höher, dann wieder matter. Specie und Devisen am Schluß 1/4 pCt. billiger. (Berth. G. B.)

Insertate.

Ma vasárnap junius 23-án
a
közös tükörfürdő
a t. ez. közönség használatára megnyitattik.

Heute Sonntag den 23. Juni 1861
wird das große
SPIEGELBAD
zum Gebrauche des pl. t. Publikums eröffnet.
(536—1)

Die sehr rentablen
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschafts-
LOSE,
deren Ziehung am 1. Juli 1. J. mit Hauptgewinn von 80,000 fl.
ö. W. erfolgt, dann
Kredit-Lose-Antheilscheine,
mit Hauptgewinn von 250,000 fl. österr. Währ.; — ferner
50 kr. Lose
zur reich ausgestatteten Silber-Lotterie,
Ziehung am 10. August, (bei Abnahme von 5 Losen ein Freilos),
sind noch zu haben bei
F. J. PROBST,
Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“ (548—2,2)

ESSIG-ESSENZ
vorzüglichster Qualität
ist fast weisse und in größeren Partien billiger zu haben bei
Brüder Greger.
Bureau: Hauptplatz, im v. Dobsch'schen
Hause, 1. Stoc.
(560—1,3)

Borszéki savanyuviz,
(idei töltés),
épen most megérkezett és kisebb vagy nagyobb részletekben alulirotnál,
gözfürdőépület, Tököl-tér 1. sz. a., vagy pedig annak épületfa-raktaránál,
bárány-utca, 61. sz., kapható.

Kishalmy Ferencz.
Borszéker Sauerwasser
heutiger Füllung
ist soeben angekommen, und sowohl in kleinen als auch größeren Partien bei
dem Gefertigten, Dampfbadgebäude, Tökölplatz Nr. 1, oder in dessen Bau-
holzdepot, Lammgasse Nr. 61, zu bekommen.
(550—3,3)
Franz Kishalmy.

Haszonbéri hirdetés.
Csermő mezőváros határában levő Vásárhelyi rátából 1235 hold egy
tagban, melyből 700 hold tiszta föld, a többi erdő, gazdasági épületekkel
kellőleg ellátva, f. é. october 1-től több évekre kedvező feltételek mellett,
haszonbérbe adandó.
Ertekezni lehet vagy helyben, keresztutca 27. számú házban, vagy
pedig Csermőn **Vásárhelyi Gézával.** (530—2,3)

Hausplatz-Verkauf.
Ein 600 Quadratfasser großer, ein-
gezäunter Hausplatz, vis-à-vis der
Eisenbahn und Pécskaer Straße, ist
um den Preis von 500 fl. zu ver-
kaufen beim Eigenthümer
Johann Scherfeneder.
(561—1,3) Hühnergasse Nr. 3.

Ein Borstehhund,
dunkelbraun, mit einer ledernen, mit 2
Messingringen verzierten Halsbinde ver-
sehen, ist in Verlust gerathen. Dem
Wiederbringer wird ein angemessenes
Honorar vom Eigenthümer, Pester
Landstraße Nr. 67, zugesichert.
(564—1)

Közhirre tétel.
T. első alispán urnak 1896. sz. a. június
17-én kelt rendelete folytán a megye bör-
tönei felszerelésére szükséges kellek meg-
szerzése végett árjelítés rendeltetvén; szükse-
gellittek pedig: 10 darab vízhorodó-cseber, 24
darab alacsony mosdódézsza, mind vasabroncs-
csal ellátva, úgy több elromlott vasbéklyok-
nak kijavítása. Ezen kellek megszerzésére
f. é. június 25-ét tízvéig ki, felhívom az
illető vállalkozókat, miszerint az napi d. e. 9
óra tájban a főszámvéői irodában megjelenni
sziveskedjenek.
Kelt mint feljebb.
Dániel Antal,
főszámvéő.
(537—3,3)

1201. sz. (555—2,3)
Hirdetmény.
A ménesi k. k. tisztartói hivatal részéről
ezennel közhirre tétetik, miszerint Kuvin hely-
ségében találtató egyenként 800 négyeszeg-
ölynyi kiterjedésű három üres uradalmi ház-
helyek bérbenadása végett, felsőbb jóváha-
gyás fenntartása mellett f. é. JULIUS hó 3-án
d. e. órákban Paulison az ottani tisztartói
hivatal irodájában nyilvános árverés fog tar-
tatni.
Paulis junius hó 19-én 1861-
A ménesi kir. kincst. tiszt-
tartói hivatal.



MOLL'S

Seidlitz-Pulver



zeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankquerschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei **habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Bluteongestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz** u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angegeschwollene Correspondenz enthält die zahlreichsten Befestigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gelidete dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nähr- u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. **Tones & Freyberger.**

Baja: J. Michitsch.
Csatád: J. N. Kräh.
Czegléd: A. Persai, Apotheker.
Debreczin: Ferd. Göttl, Apoth.
Detta: J. Braunmüller, Apoth.
Deva: A. Büchler.
Facsét: S. Otter, Apoth.
Grosswardein: A. Janly.
Gross-Rikinda: N. Schanner.
Gross-Ranisza: S. Lovák, Apoth.
Gyula: Fr. Geper und Comp.
Hajfeld: J. S. Schnur.

Ketskenét: Madách, Apoth.
Lugos: A. Schiefler.
Dravicza: J. Schnabel.
Droschiza: A. Dmósz, Apoth.
Soborsin: Anton Franco.
Szarvas: Wilhelm Néthy.
Szegedin: A. und M. von Kovács.
Szentés: G. Gspardfer, Apoth.
Solnok: Stef. Speitlik, Apoth.
Temesvár: M. Uhrmann.
Werschetz: Mich. Onisf.

(51-21)

Kahlköpfigkeit!

ob sie in Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters ist, kann durch den regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv. aromatischen

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen

Orientalischen Haar- und Bartwuchswasser

von **M. Mally**, in einen üppigen Haarwuchs verwandelt werden. Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigen Ergrauen schützen. Das Nähere besagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. — Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachfolgende von dem galizischen Gutsbesitzer und k. k. pens. Rittmeister v. Dombrowski an den Depositeur in Lemberg, Herrn Apotheker Laneri, ausgestellte briefliche Zeugniß für uns das Wort führen, das aus der polnischen Sprachwörtlich übersetzt lautet:

Dem Herrn Laneri in Lemberg!

Die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser des Herrn Mally in Wien, bei Ihnen gekauft, haben einen wunderbaren und höchst erwünschten Erfolg gemacht. Wie Sie gesehen haben, war ich ganz kahl, und fast alle Haare waren mir ausgegangen. Nachdem ich in der Lemberger Zeitschrift „Przeglad“ eine Annonce von der Meditrina-Pomade und dem orientalischen Wasser gesehen hatte, fand ich mich veranlaßt, solche zu kaufen, und in kurzer Zeit nach vorschriftsmäßiger Benutzung dieser Mittel war ich sehr verwundert, zu sehen, wie dicke Haare mir zu wachsen anfangen. — mit einem Worte, ich habe jetzt genügende und kräftige Haare. Ich sehe mich veranlaßt dem Hrn. Mally für die glückliche Kombination der wunderbaren Mittel zu danken und Sebermann die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser als sehr wirkend bestens zu empfehlen.

Indem ich meinen Dank nochmals wiederhole, bleibe ich Ihr geneigter
Lemberg am 16. September 1860. (291-3)

Stanislaus Dombrowski m. p.
Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehenden Haarwuchsmittel sind per Tiegell oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig:

Central-Depot des **M. Mally** in Wien, Wieden Nr. 321.
ARAD bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfümerieniederlage, Kirchengasse, u. bei Herren **TONES & FREYBERGER**, Karlsburg bei Johann Rus und Josef Wagner, Csaba bei J. Laczay, Apotheker, Makó bei Adolf Nagy, Apoth. Maros-Vasárhely in der Apoth. zur ung. Krone. Temesvár bei Ed. Kraul und Jency & Solnair.

In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharmazeutischen Produktfabrikanten **C. & C. Reisser** in Wien neu erfundene

„KRYNOCHROM“

eine k. k. arztl. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und Konservierung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, sammt der dazu gehörigen Pomade zu 1 fl. ö. W. vorrätig.

Hirdetés.

400 darab ürü és 200 darab legjobb fajú anyabirka itt Aradon, pesti uton, eladó

(533-2,3)

Túrai Antalnál.

Stegrischer Kräuterfasser

für Brustleidende,
die Flasche á 88 fr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- u. Nerven-Öl,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

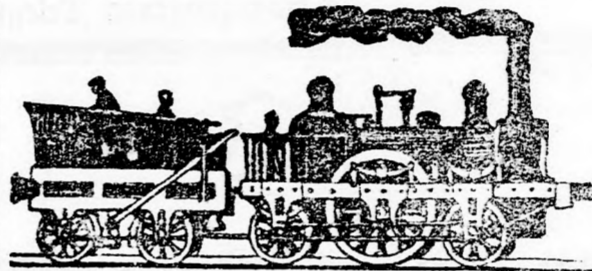
die Flasche á 52 fr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei
Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
„Kronstadt „ Apoth. Jekelius.	„Odenburg „ Apoth. Rupprecht.
„Debreczin „ „ Rothschneck.	„Pápa „ G. Bermüller.
„Esseg „ „ Deszháthy.	„Pest „ Apoth. v. Török.
„Graz „ Bierbrauer.	„Pressburg „ „ Heinrici.
„Güns „ Apoth. Strehli.	„Raab „ A. Hergeszell.
„Gyöngyös „ „ Kocianovich.	„Sassin „ Apoth. Múke.
„Kaschau „ A. Novelly.	„Semlin „ „ Treschtsik.
„Keszthely „ G. Singer.	„Temesvár „ J. L. Schidlo.
„Komorn „ Apoth. Grötschel.	„Werschetz „ G. Büchler.



(434-5)
k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Wien	7	5	4
Pest	5	55	4
Czegléd	9	25	7
Szolnok	10	25	8
Püspök-Ladány	1	23	12
Debreczin	3	—	3
Tokaj	5	36	7
Miskolez	7	42	11
Forró-Encs	9	5	1
Kaschau	10	50	3
Püspök-Ladány	1	50	1
Berettyó-Ujfalu	2	55	2
Grosswardein	4	40	4

II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	7 Uhr — M. Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Wien	7	5	4
Pest	5	55	4
Czegléd	9	10	7
Szolnok	10	10	9
Mezőtúr	11	34	11
Csaba	1	31	2
Arad	3	22	5

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittag
Kaschau	4	6	12
Forró-Encs	6	2	12
Miskolez	7	32	5
Tokaj	9	19	5
Debreczin	12	7	10
Püspök-Ladány	1	42	12
Szolnok	4	45	4
Czegléd	5	45	6
Pest	8	27	8
Wien	6	4	5
Grosswardein	10	35	8
Berettyó-Ujfalu	11	47	10
Püspök-Ladány	12	52	11
Czegléd	5	45	6

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Arad	11	4	10
Csaba	1	36	4
Mezőtúr	3	30	1
Szolnok	5	5	4
Czegléd	6	—	5
Pest	8	27	8
Wien	6	4	5

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrortnungen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Herrmannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme ferner einer Eilfahrt täglich Vormittag um 4 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.
Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
„ Nyiregyháza nach Szathmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
„ Tokaj nach S. A. Ujhely täglich Abends 7 Uhr.
„ Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 1 Uhr.
„ Kaschau nach Szeged täglich Abends 5 Uhr.
„ Kaschau nach Eranow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen. Können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

4 Stück nebst Prospect	öst. W. kr.	4 Stück nebst Prospect	öst. W. kr.
Jodkaliseife , bei Skropheln	55	Theerseife , bei Schuppen	35
Graphitseife , bei chronischen Hautleiden	35	Leberthranseife , bei Zehrkrankheiten	35
Terpentinseife , bei Lähmungen	35	Gallenseife , bei Hautunreinheiten	35
Benzoseife , bei spröder Haut	45	Schwefelseife , bei Hautausschlägen	35
Campherseife , bei Rheumatismus	35	Rosmarinseife , zu stärkenden Waschungen	35
Schwefeljodseife , bei alten Hautausschlägen	45	Ammoniaseife , bei Verhärtungen	35

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**; in **DEBRECZIN** beim Apotheker **Carl Rothschnack**, in **SZEGEDIN** bei den Apothekern **Michael v. Kovács** und **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **August Lukacs**. (142-7,8)



Árverési hirdetmény.

Szabad kir. Arad város tszéke f. é. 88. sz. a. kelt határozata folytán közhírré teszem: miként Klein Ferencz részére 52 ft. 50 kr. és járulkaiba elmarasztalt Csobán Mihálytól bíróság lef. gyal. s 100 fra becsült bórós kocsi f. é. JUNIUS 26-án, d. e. 9 óraker, a városház udvarában tartandó bírói árverés után kész pénzért el fog adatni. Arad junius 20. 1861.

Szekulics János s. k.,
végrehajtó tanácsnok.

Wohnung zu vermieten

und gleich zu beziehen im Hause Nr. 22 auf dem Hauptplatze im 1. Stock mit Stall und Wagenschuppen. Näheres bei **J. Freyberger**. (542-4,4)

Ein ganz neues Klavier,

7 oktavig, ist zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Näheres in der S. Goldscheider'schen Buchhandlung. (558-1,3)

Árlejtési hirdetmény.

Az aradi izr. hitközség előjárósága részéről ezennel közzé tétetik, miszerint koronater 6. sz. a. izr. templom- és iskola-alapházban létező különféle lakások, boltok, pincék **f. évi junius hó 30-án**, d. e. 9 óraker, a községteremben nyilvánosan tartandó árverés után 3 egymástóber 30ig bezárólag a legtöbbet igézőknek bérbe adandók, mely árveréshez minden bérteni szándékozók tisztelettel meghivatnak. Arad 1861. év junius hó 14-én.

Az aradi izr. hitközség előjárósága.

Vizitációs-Kundmachung.

Vom Vorstande der Arader isr. Kultus-Gemeinde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im isr. Synagogen- und Schulfondhause, Kronplatz Nr. 5, befindlichen Gemölber, Keller und Wohnungen im Wege einer **Sonntag am 30. Juni**, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindefestungs-Saale abzuhaltenen öffentlichen Vizitation an die Meistbietenden auf 3 nacheinander folgende Jahre, u. z. vom 1. November 1861 bis Ende Oktober 1864 verpachtet werden, wozu an Pachtlustige hiemit die geziemende Einladung ergeht. Arad am 14. Juni 1861. (534-2,4)

Der Vorstand der Arader isr. Kultus-Gemeinde.

Haszonbérlet.

Arad megye Simánd mezőváros határában, közel a helységhez, gazdasági épületekkel ellátott 404 hold tagosított birtok f. évi szt. Mihálytól kezdve vagy azonnal is, három vagy több évekre bérbe adandó. Kivánság szerint a jelenlegi gazdasági felszerelés és az idej termés is megszerzhető.

Bővebben értekezhetni szóval vagy bérmentes levél által Simándon lakó **Csernovics György** tulajdonossal.

Verpachtung.

Im Arader Komitat, im Gebiete des Marktfleckens Simánd, nahe zum Orte sind 404 Joch kommassirte und mit Wirthschaftsgebäuden versehene Allodial-Gründe von Michaeli l. S. angefangen oder auch allsgleich auf 3 oder mehrere Jahre zu verpachten. Nach Wunsch kann die gegenwärtige Wirthschafts-Instruktion sowie die heurige Forderung abgetreten werden.

Das Nähere mündlich oder durch frankirte Briefe zu erfahren bei dem in Simánd wohnenden Eigenthümer **Georg v. Csernovics**. (498-3,3)

Haszonbéri hirdetés.

Az Arad-erdélyi országoton Aradtól 3 órányi távolságra fekvő Ternova és Kurtakéri uradalom összes földjei (kivéven az erdőt és szőlőt) jövő 1862. évi april 24-től kezdve haszonbérbe adatnak tehát névszerint:

Ternován:	
Szantus puszta mintegy	1400 hold.
Boária	824 hold.
Legelő-rét	458 hold.
Kurtakéren:	
Dumbráva	538 hold.
Suptoicza	326 hold.
Suptója	433 hold.
Külön	25 hold.

Osszesen mintegy 4034 hold.

Ezekhez járulnak mindenféle tágas, solid gazdasági épületek magtár, s Ternován uradalmi lak és kert.

Megjegyzendő, hogy az új haszonbérlo az **őszi vetéseket** még a folyó 1861. év őszén megteheti, sőt 250 hold kész őszi vetéseket is átvehet jutányos áron.

Bővebben értekezhetni borsajenői **Atzél Péter** tulajdonossal **Sikulán**. (500-3,3)

NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert. Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte

Schneeberg's Kräuter-Mlop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Vertheimungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Einreibungsmittel. Kann durch nachstehende Herren Depo- iteure stets frisch bezogen werden: Arad: **F. J. PROBST, Grosswardein**: J. Jankó, **Detta**: J. Baumüller, Apotheker, **Battonya**: C. Bignio, **Szathmár**: D. Jurackó, **Szarvas**: W. Réthy, **Gross-Károly**: C. Schöberl, **Nyiregyháza**: C. Sörich, Apoth. **Orosháza**: Stefan Szejani, **Gyula**: A. Lukács, Apoth. **M. The- resopol**: J. Hofbauer, **Temesvár**: J. Kraul, L. Roth, Apoth. **Hatzfeld**: B. Sta- gelschmidt, **Szentes**: J. v. Prohaska, Apoth. **Gr. Kikinda**: A. J. Tomka.

Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. öst. W.

Zugleich können durch die obbemerkten Herren f. f. Oberärzten Schmidt's **HÜHNER- AUGENPFLASTER**, Preis pr. Schachtel 23 fr. ö. W. bezogen werden, ferner: **Helungkiang's Thier-Heilpu ver**, welches in Ara- dien und Asien zur Heilung der

kranken Thiere mit den vortheilhaftesten Wirkungen angewendet wird. Bei Pferden: Bei Blarunen, Dampf, Drüße, Husten, Kolik, Mangel an Freßlust und bei Wärmern. Beim Hornvieh: Bei Blarwerden der Milch, Blarbarren, Blut- mellen, Dampf, Husten, Kalbfieber, Kolik, Gerinnen der Milch, Mangel an Freßlust, beim Aufblähen der Kühe (Windbauche), Wärmern und Lungenleiden. Bei Schafen: Bei der Trommelsucht, Beginn der Drehkrankheit, Lähme der Lämmer und Wasserjucht. Bei Schweinen: Der Wasserjucht, Husten, Kolik, Verjungen (oder Ueberreissen), als beim Ergehen der Beulen.

Preis: 1 kleines Paket 10 Nfr., 1 großes 80 Nfr. Das arab.-asiat. Thier-Heil-Pulver ist auch in Arad bei **J. LILLIN, Kaufmann**, (406-5,6) eot zu haben. Haupt-Depot bei Julius Wittner, Apotheker in Ologgnis.

Julius I-sején

bekövetkezik a

HITEL-SORSJEGYEKNEK

13-ik sorsolása, melynél nyerhetni

250,000, 40,000, 20,000, 5000 ft.

auszt. ért. s a t.

E sorsjegyek vagy kész fizetés, vagy csak **3 ft. 50 kr. előpénz** mellett kaphatók

Wallfisch Ch. és fiainál.

A vidékről érkező rendelések legpon- tosabban posta útján eszközöztetnek.

Sack-Leihanstalt

gegen billige Provision bei

Adolf Hartmann.

Auch sind daselbst zu den möglichst billigen Preisen stets Säcke zum Verkauf.

(503-5,12)

ft
enz,
er),
pprecht.
ller.
Török.
nrici.
zell.
ke.
schtsik.
do.
(434-5)
isenbahn.
ung
25. März
Minuten Früh.
Nachmittag
Abends.
Nachts.
Früh.
Nachmittag
Früh.
Nachts.
Früh.
Wien.
Minuten Vormittag
Nachmittag
Abends.
Nachts.
Früh.
Abends.
Abent s.
Minuten Abends.
Nachts.
Früh.
Abends.
angehängenen
Aufnahme.
Agters-Aufna bme
Agieren.

DER ANKER,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen,

Versicherungen auf den Todesfall.

Die Gesellschaft „DER ANKER“ zahlt Kapitalien nach dem Ableben einer versicherten Person, unter den vom hohen Ministerium genehmigten allgemeinen Bedingungen aus. Um ein Kapital von 1000 Gulden seinen Erben oder sonstigen Rechtsnachfolgern zu hinterlassen, zahlt man beispielsweise im Alter von:

25 Jahren eine jährliche Prämie von	fl. 19.20
30 „ „ „ „ „	fl. 22.45
35 „ „ „ „ „	fl. 25.50
40 „ „ „ „ „	fl. 29.90
45 „ „ „ „ „	fl. 36.10
50 „ „ „ „ „	fl. 43.90
55 „ „ „ „ „	fl. 54.30
60 „ „ „ „ „	fl. 68.30

Die versicherte Summe wird sofort nach dem Ableben des Versicherten, selbst wenn der Todesfall unmittelbar nach Zahlung der ersten Prämie eintreten sollte, ausbezahlt.

Die Bürgschaften, welche den Versicherten von der Gesellschaft geboten werden, bestehen:

1. in dem Grundkapital von zwei Millionen Gulden ö. W.;
2. in dem rechnermäßig angelegten und Seitens der hohen Staatsverwaltung geprüften Affekuranz-Fond sammt der Prämien-Reserve.
3. in der nach §. 53 und 54 der Statuten normirten Gewinn-Reserve;
4. in der Kontrolle, welche die hohe Staatsverwaltung gesetzlich ausübt.

Auf Verträge, welche mindestens drei Jahre in Kraft sind, wird von der Gesellschaft ein Theil der einbezahlten Prämien als Darlehen gegeben; ebenso bei Auflösung des Vertrages ein Theil dieser Prämien rückerstattet, oder aber die Versicherungssumme entsprechend den bis dorthin eingezahlten Prämien reduziert.

Am 1. Juni 1861 erreichten die an die Nachfolger verstorbener Versicherungs-Theilnehmer ausgezahlten Summen den Betrag von

184,550 Gulden österr. Währ.

„DER ANKER“ bietet in seinen wechselseitigen Ueberlebens-Associationen ebenfalls das Mittel zur Erwerbung eines Kapitals, zahlbar in einem bestimmten Lebensalter; ferner übernimmt die Gesellschaft gegen einmalige oder successive Einlagen die Versicherung von unmittelbaren und aufgeschobenen Leibrenten.

Anträge beliebe man an die Direktion des „ANKER“ in Wien, am Hof Nr. 329, oder in den Provinzen an die Herren Repräsentanten der Gesellschaft zu richten.

(559-1)
Az aradi takarékpénztár mindazon tagjai, kik az intézet alapszabályai értelmében szavazati joggal bírnak, a hétfőn e hó 24-én, d. u. 2 órakor, az intézet helyiségében tartando közgyűlésre meghívatnak.
Arad június 21-én 1861.

Az intézet elnöke:
Sarlot János.

Alle Mitglieder der Arader Sparkassa, die im Sinne der Instituts-Statuten stimmfähig sind, werden zu der Montag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Institutslokale abzuhaltenden General-Versammlung eingeladen.
Arad den 21. Juni 1861.
(559-1)

Der Instituts-Präsident:
Johann Sarlot.

JELENTÉS.

Alulírtak van szerencsége ezennel jelenthetni, hogy minden csütörtökön és vasárnap a városligetben

tánczestély

fog tartatni, mely alkalommal illő kivilágításról, valamint jó zenéről (Kiss Józsi vezénylete alatt), gondoskodva leendő. Egyszersmind igyekezend jóízű ételekkel és valódi italokkal szolgálhatni, a miért is a t. közönséget számos látogatásra meghívni bátor

Pohner József,
városligeti vendéglős.

Bementi-díj nem fizettetik.

ANZEIGE.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er im Stadtwaldchen jeden Donnerstag und Sonntag Tanz = Reunionen

veranstalten wird und sowohl für eine entsprechende Beleuchtung als gute Musik (unter Leitung des Kiss Józsi) gesorgt hat. Ebenso wird er mit einer Auswahl guter Speisen und Getränke zu dienen beflissen sein und empfiehlt sich demnach zu einem zahlreichen Besuche

Josef Pohner,
Restaurateur im Stadtwaldchen.

(3,3-538)
Entrée wird nicht bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2 in der Lamngasse ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (473-8,10)

JELENTÉS.

PRIEGL GYÖRGY
üveg- és műkereskedésében

épen most dús választékban mindennemű kitűnő szépségű stereoscop-képek,

u. m. minden nagyobb városok, országok, csoportozatok, szép átlátszóképek, egyszerű és kettős akadémiai képek s a t. megérkeztek.

Egyszersmind ajánlja korunk összes jeles férfainak híven talált arcsképeit,

könyamatban valamint fényképészetben, a legutányosabb áron. Ismételdők illő árleszállításban részesülnek.

Anzeige.

In der
Glas- und Kunsthandlung
des
Georg Priegl
sind zu sehen

Stereoskop = Bilder

in großer Auswahl erschienen, u. z. von allen großen Städten und Ländern, Gruppen u. s. w., besonders scharfe Ansichten, schöne Transparente, einfache und doppelte akademische Bilder.

Auch empfiehlt derselbe die bestgetroffenen Porträts von sämtlichen berühmten Männern unserer Zeit,

sowohl in Lithografie, als auch in Fotografie, zu den billigsten Preisen. Für Wiederverkäufer ein angemessener Rabatt. (529-3,3)

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Nevaebände.